

GVS Mfs 0014-402/89

- am 13. 2. 1988 anlässlich der Kundgebung zum Gedenken der Zerstörung Dresdens, wo abgestimmt mit in der DDR akkreditierten Journalisten des ZDF mit Sichtelementen und Sprechchören lautstark Ausreiseforderungen vor der Kreuzkirche und dem Verkehrsmuseum erhoben wurden (22)<sup>+</sup>;
- am 22. 2. 1988 und an nachfolgenden Montagen in Berlin, wo sogenannte "Spaziergänge" Unter den Linden zum Brandenburger Tor versucht wurden, die ihre Ausdehnung bis zum Grenzübergang Friedrich-/Zimmerstr. finden sollten (56);
- republikweite, teilweise überörtlich organisierte "stille Ansammlungen", mit denen periodisch an bestimmten Tagen auf öffentlichen Plätzen oder vor Gebäuden staatlicher Organe der DDR auf die Übersiedlungsforderung aufmerksam gemacht werden sollte, so u. a. in Dresden (44), Halle (15), Jena (25), Neubrandenburg (5), Schwerin (4), mehreren Orten des Bezirkes Karl-Marx-Stadt (94), Magdeburg (26) und Rostock (12);
- Demonstrationen anlässlich gesellschaftspolitischer Höhepunkte, wie der Leipziger Frühjahrsmesse, des Tages der Republik und rowdyhafte Zusammenrottungen am Brandenburger Tor in Berlin während der auf Westberliner Seite durchgeführten Rockkonzerte im Juni 1988 sowie am 13. 8. 1988;
- Inszenieren einer Eingabenflut an staatliche und gesellschaftliche Einrichtungen, z. T. mit Unterschriftensammlungen bzw. mit Anträgen zur Zulassung "eigener" Marschblöcke" bei Großveranstaltungen wie am 1. Mai, Versenden von Petitionen u. a. an die Botschaft der UdSSR in der DDR (49).

Zur Erhöhung der Wirksamkeit des organisierten öffentlichkeitswirksamen Auftretens sowie zur Dokumentierung ihrer Übersiedlungsbestrebungen nutzten die Provokateure die verschiedensten Formen gewaltlosen Widerstandes, wie Kreisbildungen, Schweigemärsche, Aufstellen von brennenden Kerzen oder die Darstellung von "Ausreisesymbolen" (Buchstabe "A", Anstecke "blutendes Herz", weiße Schleifen an Kleidung und Pkw u.a.)

<sup>+</sup> Anzahl der jeweils eingeleiteten Ermittlungsverfahren